

Cupuliferae Rich., Becherfrüchtler.

Bäume mit wechselständigen einfachen Blättern, die an ihrem Grunde mit 2 hinfalligen Nebenblättern versehen sind. Ihre Blüten sind stets einhäusig. Die männlichen Blüten bilden walzenförmige und schuppige Kätzchen. Jede Blüte besteht aus einer einfachen, 3lappigen oder kegelförmigen Schuppe, auf deren oberer Fläche 6 und mehr Staubgefäße ohne eine Spur von Stempel, befestigt sind. Die weiblichen Blüten sind in der Regel blattwinkelständig, bald einzeln, bald in Knöpfchen oder Kätzchen zusammengestellt; in allen diesen Fällen ist jede derselben zum Theil oder ganz von einem schuppigen Becher bedeckt, dessen Mündung wenig hervorsteht und einen kleinen unregelmässig gezähnten Rand bildet, in dem Grunde des letzteren und mit ihm innig verwachsen, steht der untere Fruchtknoten, von dessen Gipfel ein kurzer, in 2 bis 3 pfriemförmige oder flache Narben auslaufender Griffel sich erhebt. Dieser Fruchtknoten zeigt 2 bis 3 oder mehr Fächer, von denen jedes 1 bis 2 aufgehängte Eichen enthält. Die Frucht ist eine Nuss, meist einfächerig, oft durch Abortus einsamig, und wird immer von einem Becher eingeschlossen, welcher zuweilen die Frucht völlig bedeckt (wie bei der Kastanie und der Buche). Das Samenkorn enthält einen sehr grossen, eiweisslosen Embryo, mit oft verwachsenen, dicken Samenlappen.

Quercus Tourn., Eiche.

(Monoecia Polyandria Lin.)

Männliche Blüten mit 5 bis 9 Staubfäden und fünf- bis neuntheiliger Blütenhülle in kleineren hängenden Kätzchen. Weibliche Blüten mit einer aus vielen dachziegeligen, verwachsenen Schuppen gebildete Hülle. Ein Griffel, sehr kurz, 3 bis 5 Narben. Frucht eine Nuss, die in der holzig gewordenen Blütenhülle (Näpfchen) sitzt. Bäume mit jährigen oder ausdauernden, ganzrandigen, gezähnelten, buchtigen oder fiederspaltigen Blättern und schmalen linealen Nebenblättern.

Quercus ¹⁾ *infectoria* ²⁾ Oliv.

Galläpfel-Eiche, Tintenäpfel-Eiche.

Strauchartig, immergrün. Blätter länglich-oval, am Grunde zugerundet oder herzförmig, stachelspitzig, grob gesägt; Früchte cylindrisch, sehr lang, Schuppen des Bechers angedrückt.

1) Eiche.

2) färbend.

Vorkommen: In Kleinasien, Syrien, Persien, Cypern und Thracien.

Officinell: *Gallae Asiaticae*, *Gallae Turcicae*, *Gallae Levanticae*, Asiatische oder türkische Galläpfel. Die durch *Cynips Gallae tinctoriae* Oliv. auf den jüngeren Zweigen erzeugten Gallen. Sie sind kugelig, haben 1 bis 1,5 cm Durchmesser, an der Oberfläche sind sie mit zerstreuten, stumpf kegelförmigen Höckern besetzt. Die Färbung ist olivengrün bis strohgelb; sie sind schwer und hart. Sie sind geruchlos und schmecken sehr zusammenziehend.

Bestandtheile: Gallusgerbsäure, dann Gallussäure, Ellagsäure, Zucker, Gummi und Harz, Amylum.

Wirkung: Vermöge ihres bedeutenden Amylumgehaltes und Bitterstoffes nährend, stärkend, tonisirend, vorzüglich auf die Verdauungsorgane, zugleich etwas erregend.

Anwendung: Gegen die Scrofelkrankheit, vorzüglich gegen die torpiden Mesenterialschrofeln der Kinder, bei Atrophie, Zahnkrankheiten u. s. w. als Decoct. Als Unterstützungsmittel kann man sich derselben auch bei chronischen Durchfällen, Blennorrhöe, Bleichsucht, Schwindsucht, Amenorrhöe, Wechselfiebrn und dergl. bedienen.

Erläuterung der Abbildungen.

Ein Zweig mit einer Frucht und einer jungen Galle,
und ein reifer Galläpfel.

Cupuliferae.



Quercus infectoria Oliv.
Galläpfel Eiche.

Quercus sessiliflora ¹⁾ Sm.

Trauben-Eiche, Stein-Eiche, Winter-Eiche.

Baum von 30 bis 40 m Höhe, Blätter krautig, im Winter welkend, beiderseits kahl, buchtig gelappt, mit stumpf abgerundeten Lappen, stumpf, wehrlos, ziemlich lang gestielt. Früchte sitzend oder ganz kurz gestielt, zu 2 bis 10 geknäult.

Vorkommen: Von Spanien, Süd-Italien und Griechenland bis Russland (54° N. Br.) und Skandinavien und Schottland (59° N. Br.), dann Cilicien, Kurdistan, Anatolien und Taurien.

Officinell: *Cortex Quercus*, Eichenrinde; die im Frühjahr vor der Entwicklung der Blätter gesammelte und getrocknete Rinde jüngerer Aeste dieser Art und der *Quercus pedunculata Ehrh.*, Gemeine Eiche, Sommer-Eiche oder Stieleiche. Band- oder rinnenförmige, 1 mm dicke Stücke, oft zerschnitten, mit sehr dünnem, glänzendem, silbergrauem Kork bedeckt, im Bruche in den inneren Partien bandartig-faserig. Fast geruchlos, Geschmack zusammenziehend, bitter, etwas schleimig.

Bestandtheile: Gerbstoff und Quercit.

Wirkung: *Adstringens*.

Anwendung: Die *Cortex quercus* wird weniger innerlich als äusserlich angewendet und namentlich als Decoct 30 Gramm auf 150 bis 180 Gramm Colatur namentlich zu Umschlägen und Einspritzungen bei *Prolapsus ani*, *vaginae* und *uteri*, bei Blutungen, besonders Metrorrhagieen, bei Blennorrhöen, besonders *Fluor albus*, bei atonischen Geschwüren, besonders auch bei Decubitus mit basisch essigsaurem Blei und bildet dann das *Cataplasma ad decubitum* s. *Unguentum Autenriethi*.

Anmerkung. Da jedoch das Blei neben seiner secretionsbeschränkenden eine schwächende Wirkung auf die organische Faser ausübt, welche namentlich bei vorwaltender Schwäche, wie in Decubitus nicht ohne Einfluss ist, so hat man neuester Zeit statt des basisch essigsauren Bleies zur Bereitung des Cata-

¹⁾ sessilis sitzend, flos Blüthe.

plasma gelöschten Kalk angewendet und es hat sich durch die Erfahrung herausgestellt, dass der so bereitete Cataplasma eine kräftig austrocknende und schorfbildende Wirkung besitzt.

Erläuterung der Abbildungen.

- | | |
|---------------------------------|---|
| A. Ein blühender Zweig. | 1. Eine männliche Blüthe mit Staubgefäss vergr. |
| B. Ein Blatt in natürl. Grösse. | 2. Eine weibliche Blüthe vergr. |
| | 3. Fruchtstand. |
-

Capulifera.



Quercus sessiliflora Im.
Crauben-Eiche.

F. Knechtel del.

XLI. Ordnung. **Coniferae Bartl.**, Zapfenbäume.

Blüthen ein- bis zweihäusig, in Kätzchen oder einzeln; Samenknospen nackt, nicht in ein Fruchtgehäuse eingeschlossen, daher auch keine echten Früchte, sondern nur fruchtähnliche Samenstände, Keimling mit 2 oder mehreren, quirlständigen Samenlappen, Samen eiweisshaltig.

Cupressinae Rich., Cypressen-Gewächse.

Blüthen in Kätzchen, Staubbeutel am unteren Rande eines schildförmigen Connectivs, Samenstand ein fleischiger oder holziger Zapfen, Samenknospen aufrecht.

Juniperus Tourn., Wachholder.

(Dioecia Monadelphia Lin.)

Zwei-, ausnahmsweise einhäusig. Die männlichen Kätzchen sind klein, achsel- oder endständig, mit quirlförmigen dachziegeligen Schuppen, jede mit 4 bis 8 Staubbeuteln und die weiblichen Blüthen sind achselständig, mit wenigen verwachsenen, fleischigen, einblüthigen Schuppen. Der Samenstand ist eine Zapfen-Beere mit 1—3 Samen. Die hierher gehörigen Bäume oder Sträucher haben immergrüne, gegenständige oder zu 3 wirtelig gestellte, abstehende, nadelförmige oder vierreihig-dachziegelige Blätter.

Juniperus ¹⁾ **communis** ²⁾ **Lin.**

Wachholderbeerstrauch,

Gemeiner Wachholder, Kranawitt-Strauch.

Bei dem gemeinen Wachholder stehen die Blätter zu dreien, ganz abstehend, stechend spitzig und die Zapfenbeeren sind im ersten Jahre eirund, mit 3 Spitzen, grün, im zweiten kugelig, oben eingekerbt, bläulich schwarz, weisslich bereift.

Vorkommen: In Europa auf dürren Hügeln und in trockenen Wäldern, vorzüglich im Norden, auch in Nordasien gemein.

Officinell: 1) *Fructus s. baccae Juniperi*, Wachholderbeeren, die reifen Beerenzapfen. Die Beeren bilden kugelige, ungefähr erbsengrosse, fleischige, an der Spitze dreihöckerige, dreisamige, aussen schwarze, bläulichgrün bereifte Samenstände, mit grünlich braunem Fleische und knochenharten, drüsentragenden Samen, von süsslichem, hinterher bitterlichem Geschmack und gewürzhaftem Geruch.

¹⁾ juvenis, jung, ledig, und pario gebären, weil eine Art, *Juniperus sabina*, zum Abtreiben der Leibesfrucht missbraucht wird.

²⁾ gemein.